



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grundlagen für das Bauen in Stadt und Land

mit besonderer Rücksicht auf den Wiederaufbau in Ostpreußen

Körper und Raum

Steinmetz, Georg

München [u.a], 1928

Organismus

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96311)

sammenhängen gleichzeitig überschaut und oft schnelle Entscheidungen getroffen werden müssen.

Das umfangreiche Gebiet der Konstruktion und ihre Beziehung zu Körper und Raum zu behandeln, ist im Rahmen dieses Buches nicht möglich und soll Gegenstand einer weiteren Arbeit sein.

Für die handwerkliche Durchbildung des Details — namentlich für einfache Alltagsaufgaben — sind im zweiten Band dieses Buches Gesichtspunkte und Einzelangaben gegeben. Die formale Behandlung und deren Tendenz, ebenso die Anwendung der Farbe ist nur soweit in den Bereich der Betrachtung gezogen, als es notwendig erschien, um die Stellung und Einordnung ihrer Wirkung zu erkennen.

Die im 3. Band dieses Buches gegebene „Praktische Anwendung“ dürfte, unter den in diesem Band dargelegten Gesichtspunkten gesehen, instruktiver werden, als sie vor Erscheinen des ersten Bandes sein konnte.

*

Die Aufgabe des Bauens ist vor allem, Räume zu schaffen für *Organismus*. die verschiedensten Zwecke des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens, insbesondere für die Behausung von Mensch und Tier. Sie wird erfüllt durch Schaffung von körperlich-räumlichen Gebilden mit den konstruktiven Möglichkeiten. Aus Raum, Körper und Konstruktion muß eine einfache und sinnfällige „organische“ Einheit entstehen, die auch für den Beschauer als Einheit fühlbar und faßbar wird. Diese Einheit als „Bauorganismus“ ist Grundlage und Ziel eines guten und sachlichen Bauens.

Der Organismus umfaßt die Lösung der Bauaufgabe nach möglichst allen Seiten (wirtschaftlichen, konstruktiven und schönheitlichen*) und bringt zugleich die Absicht des Erbauers und den Charakter des Gebäudes schon in Anlage und Gefüge als Baugeanken zum Ausdruck. Im Organismus liegt also der Baugeanke, nicht in Einzellösungen oder zufälligen Einfällen!

*) Größe, Höhe, Zusammenhang, Belüftung und Belichtung, Wärmehaltung und Wohnlichkeit der Räume.

Der Organismus muß einfach und ungekünstelt sein: nicht „gewollte“, sondern abgeklärte Einfachheit! In stufenweiser und sorglicher Durcharbeit sind die verschiedensten Fragen zueinander abzuwägen und zu klären, die Einheiten nach einer großen Disposition zu ordnen und der Bau sowohl von innen nach außen als von außen nach innen zu überlegen, so daß sich der Organismus als „gelöste Form“ ergibt und alles im Bau-gedanken sozusagen auf einen Nenner gebracht wird.*)

Der Organismus ist nicht nur wie eine Maschine oder ein Uhrwerk in der Funktion zu durchdenken, sondern darüber hinaus durch Schönheit der Grundgestaltung und Proportion schon in seinem Gefüge als Kunstwerk zu gestalten.

Die schönheitliche Gestaltung der Grundanlage bedingt: Einfaches, gut abgestimmtes konstruktives Gefüge in Grundriß und Aufbau.

Schöne Körperbildung im Zusammenhang mit der Umgebung, taktvolles Einfügen in das Vorhandene.

Gute Proportion und harmonischer Zusammenhang aller Teile.

Guter Maßstab, Umriß, statischer Ausdruck (Gleichgewicht und Ruhe).

Klare Raumbildung in guter Proportion und guter An-

Praktische Verwendbarkeit in verschiedenstem Gebrauch.

Orientierung nach der Himmelsrichtung. Stellung und Anordnung des Gebäudes auf dem Grundstück bei guter Geländenutzung, Zugänglichkeit und Lage zur Straße, zu Nachbargebäuden, Aussicht usw.

Preiswerte Herstellung, Wahl richtiger und geeigneter Materialien, deren gute Ausnutzung in stoff- und handwerksgerechter Konstruktion.

Organischer und statischer Aufbau, einfache Anlage, auch in der Anordnung der Versteifungswände und Stützensysteme, gute Balkenlage, Einordnung der Treppenhäuser und Schornsteine. Einfaches Dach in klarer Körperbildung.

*) Das gilt ebenso für kompliziertere Gebilde, vor allem für eine Vielheit von Einzelgebilden (z. B. Siedlungen), die wiederum durch ihre einheitliche Gestaltung in einer größeren Einheit geordnet und zusammengefaßt werden müssen. In diesem Sinne kann man in bestimmten Fällen auch vom Organismus von Gebäudegruppen, Siedlungen und Städten sprechen.

ordnung und Abwägung der Lichtquellen, harmonische Raumfolge.

Übereinstimmung des Innern und Äußern. Klare und organische Einordnung der baulichen Einzelheiten.

Das sind wichtigste Voraussetzungen. Nicht Stil- und Einzelformen bestimmen das Kunstwerk, sondern Gestaltung und Abstimmung des Organismus in seiner Raum- und Körperbildung.

So angelegte und gut abgestimmte Bauten sind auch mit einfachen Formen und Mitteln ohne stilistische Bereicherung und Schmuck, aber in schöner Farbe wirksame und vollwertige Kunstwerke. Man erinnere sich nur an alte einfache Wohn- und Guts Häuser der letzten Kunstepochen, die auch uneingerichtet in ihrer Raum- und Körperbildung das Gefühl des Gelöstes und Abgeklärten geben (und dadurch angenehm und behaglich sind), ohne daß irgendwelche Kunstgriffe angewandt oder erkenntlich sind.

Der Organismus ist nicht mit einem Blick zu erkennen und zu erfassen, daher auch nicht als Paradestück zu photographieren. Man kann ihn nur beim Betrachten, Durchschreiten und Bewohnen des Hauses erleben.

Der Bau ist in Grundanlage und Aufbau mit seinen Trag- und Versteifungswänden als einheitliches Konstruktionsgerüst anzusehen, bei dem eins das andere stützt, verspannt und versteift, und das sich in seiner Einheit nicht durch „rechnerische“, sondern vor allem durch „gefühlsmäßige“ Statik erfassen läßt*). Die Konstruktion muß unter Berücksichtigung aller Zusammenhänge — nicht nur der einseitiger Berechnung zugänglichen — mit künstlerischem und statischem Gefühl durchgebildet werden. Nur wenn die Konstruktion in diesem Sinne als Einheit groß aufgefaßt und durchgefühlt ist, kann überhaupt ein vollwertiger Bauorganismus entstehen. In diesem Sinne ist die Konstruktion als Kunstwerk anzusehen und zu gestalten.

Gute Konstruktionen üben eine außerordentlich starke künstlerische Wirkung aus, und das Verstecken solcher Konstruktio-

*) An dieser gefühlsmäßigen Statik und ihrer Übung fehlt es überall.